

Erfordernisse zur Stärkung zivilgesellschaftlichen Engagements von Migrantinnen und Migranten

Prof. Dr. Karin Weiss

Neue Herausforderungen an die Migrationsarbeit

- Durch generelle Professionalisierung der Sozialen Arbeit/Bildungsarbeit
- Durch die spezifischen Herausforderungen der Zuwanderung und Integrationsarbeit
 - Sehr heterogene Zielgruppen
 - Relativ „neues“ Handlungsfeld
- Durch das öffentliche Klima und Ambivalenzen der Politik

Alle sind für Integration?

- Nationaler Integrationsplan
 - Integrationskurse
 - Integrationsindikatoren, Evaluationen
 - „Nachholende Integration“
- 
- Einreise-, Integrations- und Einbürgerungstests
 - Skandalisierung im öffentlichen Diskurs
 - Fokus auf Islam, Kopftuch, „Parallelgesellschaft“, Problematisierung von Moslems, von Emma bis Sarrazin

Fehlperzeptionen in der Öffentlichkeit

- Parallelgesellschaft??

Geringe Wahrnehmung der Aktivitäten im Unterschied zu den Niederlanden oder Großbritannien, zum Teil auch in wissenschaftlichen Untersuchungen

- Paternalismus („Mund der Stummen“)

- „Nicht über, sondern mit den Migranten reden.“ ???

- Klima des Verdachts gegen bestimmte Gruppen

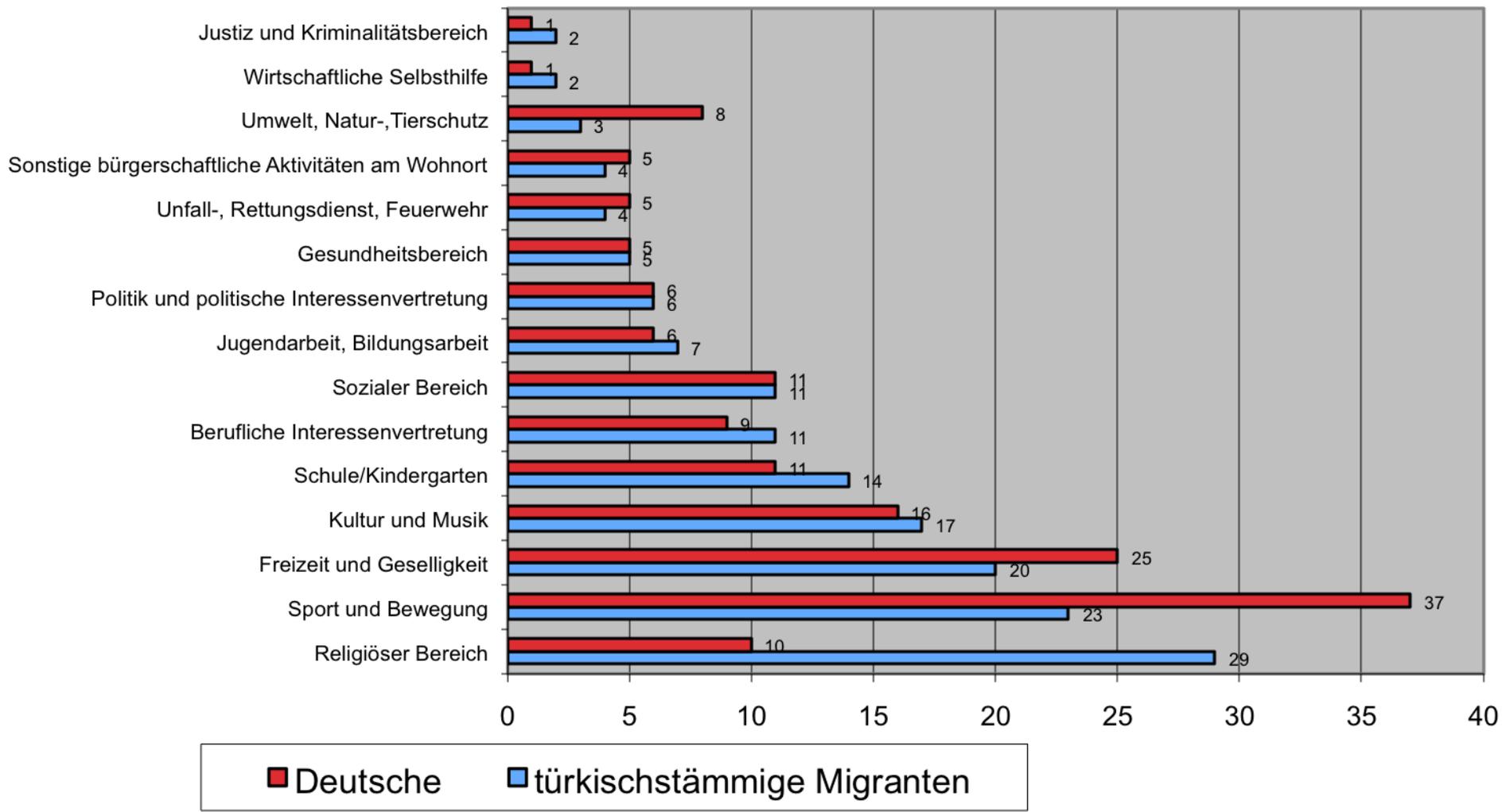
- Erwartung, dass die moslemische Gemeinden für die Bekämpfung des Terrorismus zuständig sind

- Integration gedacht als Verschwinden von Unterschieden

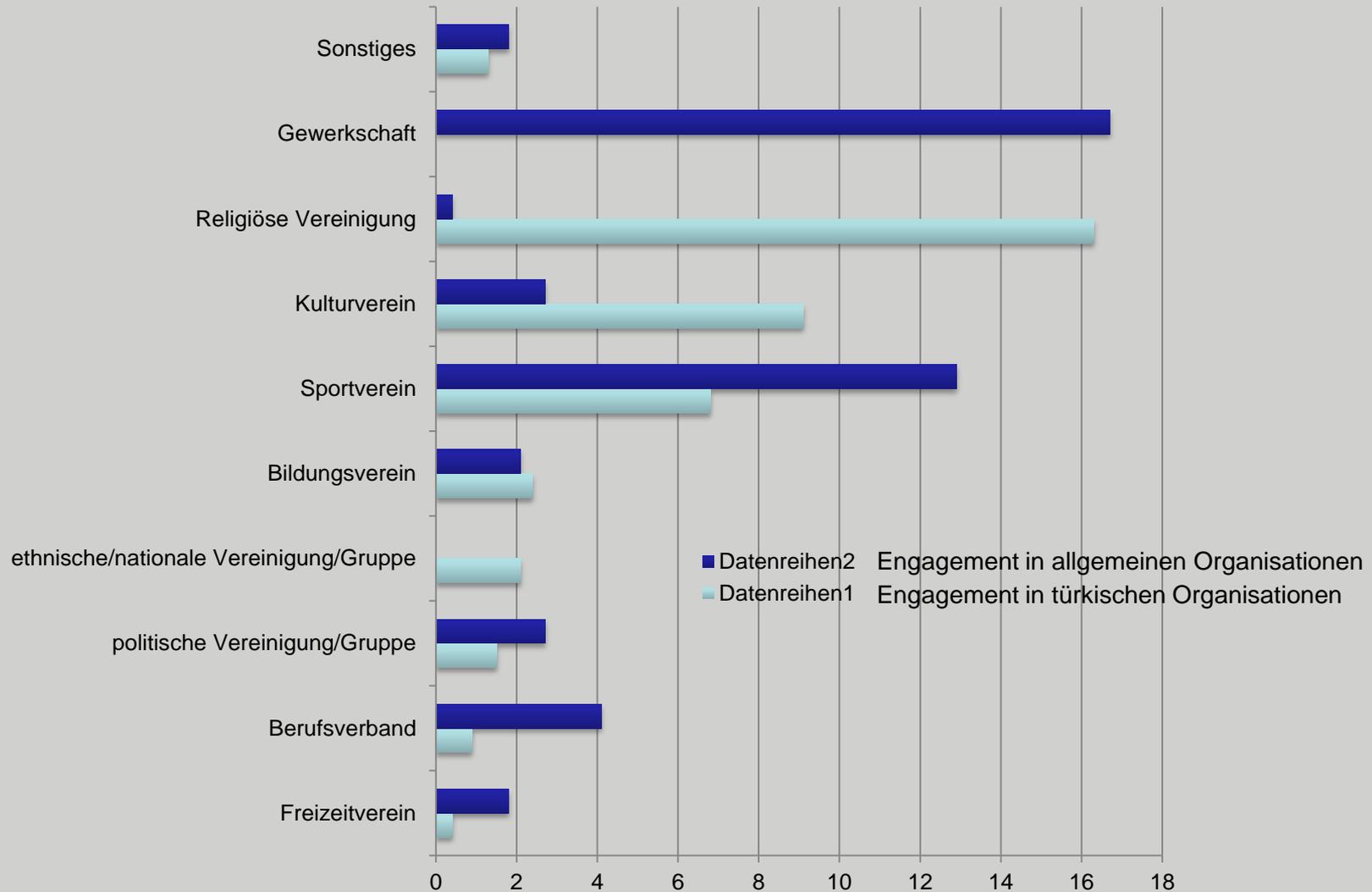
- Veränderung in den letzten Jahren

Türkei- und deutschstämmige Bevölkerung: Beteiligungsraten

(Halm/Sauer 2007; Freiwilligensurvey 2006)



Engagement türkeistämmige Bevölkerung NRW (nach Halm/Sauer 2007)



Potentielle Risiken

- Sicht auf Probleme statt auf Stärken
- Erfolgreiche Migranten werden nicht wahrgenommen?
- Große Unterschiede zwischen den MO
 - Nur wenige MO haben eine klare politische Zielstellung
 - Kaum Differenzierung zwischen MO
- Hohe Erwartungshaltung an MO
 - Allzuständigkeit und „Omnipotenz“: Von Wohlfahrt bis Terrorismusbekämpfung
 - Größere Einbindung bei stellenweise Überforderung
- Berater – „Klient“
- „Konkurrenz“ um eine schrumpfende Zielgruppe – Zuständigkeiten
- Mangelnde Förderung
- Diversität des Feldes

Herausforderungen.....

- Nur Engagement in MO's ist migrantisches Engagement??
 - Klärung der eigenen Aufgaben – wann ist eine „migrantische“ Eigenorganisation sinnvoll
 - Migrantenorganisationen als politische Vertretung??
- Gefahr der Überschätzung der Möglichkeiten
- Sicherstellung der Grundstruktur
- Professionalisierung und Qualifizierung
 - Qualität – aber wie???
- Migrantenorganisationen als Träger von Projekte
- Vernetzung und Lobbyarbeit

.....Herausforderungen

- Notwendigkeit der Reflektion der eigenen Bilder
 - » Rassismus unter Zugewanderten
- Notwendigkeit interkultureller Öffnung auch in MO's
- Nichtwahrnehmung der Pluralität unter MO's ebenso wie die Problempunkte der Arbeit auch in MO's
- „Self-Fulfilling Prophecy

Wie wohl fühlen Sie sich in Deutschland?



very well rather well rather unwell very unwell

Quelle: SVR-Integrationsbarometer 2010

Perspektiven

- Es geht nicht um „Selbsthilfe“, sondern um gleichberechtigte Mitsprache und Mit- und Eigengestaltung
- Migranten sind auch Senioren, Unternehmer, Jugendliche, Kunstliebhaber, Atheisten etc., und gehören deswegen nicht nur in Migrantenorganisationen, sondern auch in die Parlamente, den Frauenrat, den Ortsverein etc.
- Herkunftsbezogene Unterschiede sind ein legitimer Bestandteil des Pluralismus – bei gemeinsamer Basis für alle
- Einbürgerung als Grundlage der Partizipation und Gleichheit

Alle sind für Integration?

- Nationaler Integrationsplan
 - Integrationskurse
 - Integrationsindikatoren, Evaluationen
 - „Nachholende Integration“
- 
- Einreise-, Integrations- und Einbürgerungstests
 - Skandalisierung im öffentlichen Diskurs
 - Fokus auf Islam, Kopftuch, „Parallelgesellschaft“, Problematisierung von Moslems, von Emma bis Sarrazin

Spannungsverhältnis zwischen Nationalstaat und Pluralismus

- Notwendigkeit breiter Interkultureller Öffnung/Diversity Konzepte
- Von der Willkommenskultur zur Zugehörigkeit
 - Zusammenhang zwischen Diskriminierungserfahrungen und Zugehörigkeitsgefühl (Allensbach 2009)
- Von der ethnischen zur zivilgesellschaftlichen Identität
 - Deutscher Bürger - Deutscher
- Integration kann nur bei einer neuen **gemeinsamen** Identität auf der Basis von demokratischem Pluralismus gelingen